Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

DIE MINISTERIN

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
Postfach 10 34 53 · 70029 Stuttgart

Stuttgart 20. April 2016
Durchwahl 0711 279-2991
Aktenzeichen
(Bitte bei Antwort angeben)

An die
Mitglieder des Gemeinderates
der Stadt Karlsruhe

Geplante Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen im Kulturbereich in Karlsruhe

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderätinnen und Gemeinderäte,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Sie werden in der kommenden Woche ein Paket von Maßnahmen zur Haushaltsstabilisierung beraten. Die Beschlussvorlage ist öffentlich. Es geht daraus hervor, dass der Kulturbereich mit einer Vielzahl von Sparvorschlägen betroffen ist.

„Karlsruhe ist eine beeindruckende Kulturstadt." Diese Feststellung steht am Anfang des Kulturentwicklungskonzepts 2025, mit dem der Gemeinderat 2014 ein Bekenntnis zur Verantwortung für die kulturelle Entwicklung der Stadt abgegeben hat. Kunst und Kultur werden darin als wesentliche Impulsgeber für die Entwicklung der Stadt benannt, als Querschnittsaufgabe mit Auswirkungen auf die Bildungspolitik, die Integrations- und Sozialpolitik und die wirtschaftliche Entwicklung.

Diese Auffassung teile ich uneingeschränkt. Das Karlsruher Stadtjubiläum hat es auf eindrucksvolle Weise gezeigt: Kunst und Kultur machen eine Stadt lebendig und attraktiv, sie schaffen Gelegenheiten und Räume für den öffentlichen Diskurs, sie stärken das Miteinander. Zugleich stärken sie das Verständnis für Vielfalt, für gesellschaftliche Umbrüche und Herausforderungen, für Innovation und Kreativität als Nährboden für neue Ideen. Dazu leisten alle Karlsruher Kultureinrichtungen ihren Beitrag - ob groß, ob klein, ob in städtischer, staatlicher oder unabhängiger Trägerschaft.

Königstraße 46, 70173 Stuttgart, Telefon 0711 279-0, Telefax 0711 279-3080, poststelle@mwk.bwl.de,
www.mwk.baden-wuerttemberg.de, www.service-bw.de,
Behindertengerechte Parkplätze: Innenhof Mittnachtbau (Einfahrt Gymnasiumstraße), VVS-Anschluss: **S** - Stadtmitte, **U** - Schlossplatz

Zertifikat seit 2010
audit berufundfamilie

In ihrer Vielfalt tragen alle Institutionen, Ensembles und Akteure dazu bei, dass Karlsruhe weit über Baden-Württemberg hinaus als attraktive, zukunftsgewandte Stadt der Kultur und der Wissenschaft gilt.

Das Land engagiert sich in hohem Maße für Kunst und Kultur in Karlsruhe und bekennt sich dazu. Dies gilt für die Kunsthalle, das Landesmuseum, das Naturkundemuseum, die Landesbibliothek, das Generallandesarchiv, die Musikhochschule, die Kunstakademie und die Hochschule für Gestaltung, die ausschließlich vom Land finanziert werden. Es gilt ebenso für die vielen Kultureinrichtungen und Veranstaltungen, die von Land und Stadt bezuschusst werden.

Hierunter sind zwei Institutionen, die zu den national und international renommierten Kunsteinrichtungen Ihrer Stadt zählen: das Zentrum für Kunst- und Medientechnologie sowie das Badische Staatstheater, je zur Hälfte von Land und Stadt finanziert.

Das ZKM ist ein einzigartiges, ungeheuer produktives „Mekka der Medienkunst“ und trägt den Ruf Karlsruhes in die ganze Welt. In das ZKM strömen jährlich über 200.000 Besucher und Besucherinnen. An der Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft ist das ZKM ein Begegnungsort für die wichtigsten Denker und Wissenschaftler unserer Zeit.

Das Badische Staatstheater wurde in den letzten Jahren zwei Mal als „Ort im Land der Ideen“ ausgezeichnet, eine Initiative des Bundespräsidenten. Die diesjährige Einladung zum renommierten Berliner Theatertreffen zeugt von der hohen Qualität der Arbeit, die hier geleistet wird; dies gilt über alle Sparten hinweg.

Die dem Gemeinderat vorgeschlagenen Einsparungen im Kulturhaushalt bereiten mir große Sorgen, insbesondere in seinen Auswirkungen auf das Badische Staatstheater als auch auf das ZKM. Bei beiden sind Stadt und Land vertraglich zur hälftigen Mitfinanzierung verpflichtet. Daraus folgt: Wenn die Stadt kürzt, muss das Land die Kürzung seines Zuschusses nachvollziehen. Damit verdoppeln sich die Einsparsummen für diese Einrichtungen. Ich hielte das für einen großen Fehler, das Land wäre aber gezwungen so zu verfahren.

Beim ZKM hätten die Sparmaßnahmen der Stadt Kürzungen von 4,2 Mio. Euro bis 2022 zur Folge, beim Staatstheater wären es sogar 11 Mio. Euro. Diese Kürzungen könnten vom Staatstheater und vom ZKM nicht umgesetzt werden, ohne dass ein erheblicher Schaden für die Arbeit und den Ruf Ihrer Stadt entsteht.

Das Budget beim Staatstheater ist maßgeblich durch Personalkosten bestimmt. Einsparungen in der geforderten Größenordnung wären ohne einen erheblichen Personalabbau nicht zu leisten. Es würde aber auch die Programmarbeit darunter leiden, und das in einer Phase, in der das Badische Staatstheater vor einem wichtigen Bau- und Sanierungsvorhaben steht. Angesichts der hohen Fixkosten sehe ich sogar die Gefahr, dass im Falle der im Raum stehenden Einsparungen eine der vier Sparten - Schauspiel, Oper, Ballett, Junges Staatstheater - nicht mehr finanzierbar sein wird.

Beim ZKM ist die Programmarbeit gefährdet, und es würden genau diejenigen Aktivitäten beschnitten, die das ZKM weltweit strahlen lassen: die neuartigen, international Aufsehen erregenden Ausstellungen, Symposien und Konferenzen, die Karlsruhe zum Kulminationspunkt des weltweiten Diskurses machen. Unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit halte ich auch wenig davon, beim ZKM Mittel für den Bauunterhalt zu reduzieren, um die Einsparvorgaben an dieser Stelle zu erbringen.

Die Stadt Karlsruhe profitiert auch von den gemeinsam finanzierten Einrichtungen Staatstheater und ZKM enorm. Erst letztes Jahr konnten Sie beim 300-jährigen Stadtjubiläum erleben, welche internationale Aufmerksamkeit die kulturellen Beiträge zum Stadtjubiläum erzielt haben, wie zum Beispiel bei den Schlosslichtspielen mit allein 400.000 Besuchern.

Der geplante Neubau eines Schauspielhauses und die Sanierung des Staatstheaters betrifft nicht nur die Besucher und das Theater selbst. Das von Land und Stadt hälftig finanzierte Bauvorhaben ist auch eine attraktive städtebauliche Weiterentwicklung für Karlsruhe und seine Bürgerinnen und Bürger. Neubau und Sanierung sind eine für die Stadt prägende Investition für die kommenden 30 bis 50 Jahre.

Ich habe Verständnis für das Ziel eines ausgeglichenen Haushalts und einer nachhaltigen Haushaltspolitik, die sich um Handlungsfähigkeit in der Zukunft kümmert.

Ich appelliere jedoch an Sie, die Folgen von Kürzungen im Kulturbereich und insbesondere bei unseren kofinanzierten Einrichtungen mit zu bedenken. Bitte prüfen Sie bei jeder einzelnen vorgeschlagenen Einsparmaßnahme sehr sorgfältig, ob die Folgen vertretbar ist. In Bezug auf die beiden von Land und Stadt gemeinsam getragenen Kultureinrichtungen ZKM und Badisches Staatstheater bitte ich Sie, angesichts der gravierenden Konsequenzen für die Arbeit und die Leistungsfähigkeit von den Einsparungen abzusehen.

Mit freundlichen Grüßen

Theresia Bauer

Theresia Bauer MdL